



## Arche Nebra – Die Himmelscheibe erleben

### Wirtschaftsminister Dr. Haseloff stellt neues Besucherzentrum am Fundort der Himmelscheibe vor

Die 3600 Jahre alte Himmelscheibe von Nebra – 1999 von Raubgräbern aufgefunden und verkauft, im Jahr 2002 sichergestellt – zeigt die älteste konkrete Darstellung des Kosmos weltweit und ist damit ein einzigartiges Zeugnis der menschlichen Kulturgeschichte. Nahe dem Fundort dieses archäologischen Jahrhundertfundes stellt Sachsen-Anhalts Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Reiner Haseloff, am heutigen Montag vorab zusammen mit Landrat Harri Reiche und Landesarchäologe Dr. Harald Meller das multimediale Besucherzentrum »Arche Nebra« vor. Dazu bemerkt Haseloff: »Der Landesregierung ist bewusst, welche Schätze Sachsen-Anhalt vorzuweisen hat. Die Region um Halle vermittelt einen Einblick in unsere Vorgeschichte, wie er nirgendwo anders in Deutschland in dieser Qualität und Einmaligkeit zu finden ist. Deshalb hat das Wirtschaftsministerium mit Nachdruck die touristische Erschließung der Himmelswege-Region initiiert, begleitet und gefördert.«

Die feierliche Eröffnung wird am 20. Juni Ministerpräsident Professor Dr. Wolfgang Böhmer vornehmen, ab dem 21. Juni ist die Arche Nebra für Besucher zugänglich.

### Architektur

Nach einem internationalen Architektenwettbewerb im Jahr 2004/2005 gelangte der Entwurf von Holzer Kobler Architekturen aus Zürich zur Umsetzung.

Das scheinbar schwebende Gebäude am Fuß des Mittelberges ist eine Referenz an die goldene Sonnenbarke, ein Element auf der Himmelscheibe von Nebra. Die Fassade der Barke aus eloxierten Aluminiumplatten bietet je nach Sonneneinfall und Wetterlage ein subtiles Lichtspiel.

Der 60 m lange Baukörper beinhaltet eine thematische Dauerpräsentation zur Himmelscheibe von Nebra, deren Gestaltung ebenfalls von Holzer Kobler Architekturen erdacht wurde. Gleichzeitig gibt der Präsentationsraum durch ein großes Panoramafenster den Blick frei auf den Fundort der Himmelscheibe. Zentral im oberen Geschoss zeigt ein Planetarium den astronomischen Hintergrund der ältesten konkreten Himmelsdarstellung der Welt. Das gesamte Gebäude richtet sich auf den Aussichtsturm am Fundort der Himmelscheibe.

## Aussichtsturm

Ein Fußweg verbindet das Besucherzentrum mit dem 100 m höher gelegenen Turm auf dem Mittelberg, der sich in unmittelbarer Nähe der Fundstelle der Himmelscheibe befindet. Der 30 m hohe und um 10° geneigte Turm ist in der Nordsüd-Achse auf die Fundstelle gerichtet und fungiert als Zeiger einer überdimensionalen Sonnenuhr. Ein vertikaler Schnitt durch den Turm markiert die Linie, in der die Sonne zur Sommersonnenwende untergeht. Diese Linie bildet zugleich die Sichtachse zum Brocken ab, dem höchsten Berg des Harzes und ein Orientierungspunkt für die Nutzer der Himmelscheibe.

Eine Treppe führt den Besucher zur 30 m hoch gelegenen Plattform. So lassen sich über die heutigen Baumkronen hinweg die bronzezeitlichen Himmelsbeobachtungen wieder nachvollziehen.

Die beiden Baukörper Besucherzentrum und Turm fungieren als Landmarks. Sie greifen die markante Formensprache der Himmelscheibe auf, stehen für die Faszination von Astronomie und Archäologie, für die Verbindung von Himmel und Erde und für frühe Zeitmessung.



## Landschaftsgestaltung auf dem Mittelberg

Nach einem Wettbewerb für Landschaftsgestaltung erhielt das Büro Club L94 LandschaftsArchitekten (Köln) den Auftrag, das Areal rund um den Fundort der Himmelscheibe behutsam zu gestalten und auf wenige Akzente zu reduzieren.

Das Bergplateau wird von einer eisenzeitlichen Ringwallanlage umschlossen und von zwei Abschnittswällen begrenzt. Die eisenzeitliche Ringwallanlage ist partiell wieder hergestellt und in Form eines mit Gras bewachsenen Erdwalles modelliert.

Die Sichtbeziehungen, die der Besucher vom Aussichtsturm aus herstellen kann, werden durch etwa 50 cm breite Betonbänder im Boden mit eingestanzten Inschriften aufgenommen und helfen dem Betrachter, den Blick zu den entsprechenden Punkten zu leiten.

Ein »Himmelsauge« markiert den Fundort selbst. Die leicht gekrümmte Scheibe aus poliertem Edelstahl dient als Himmelsspiegel und stellt so einen subtilen Zusammenhang zwischen dem Himmel und dem Fundort her.



## Dauerpräsentation und virtuelle »Explainer«

Das Besucherzentrum inszeniert in erster Linie den Fundort und somit den Blick zum Mittelberg. Durch das große Panoramafenster der Arche blickt der Besucher zum Mittelberg. Dadurch wird eine Verbindung zwischen Präsentation und Fundort geschaffen.

Eine der zentralen Installationen spielt damit, dass die Himmelscheibe selbst nicht ausgestellt wird, jedoch wesentlicher Inhalt der Gesamtpräsentation ist. Dazu wird sie mittels eines Hohlspiegels in Szene gesetzt. Vor dem

gerahmten und verfremdeten Blick zum Fundort spannen sich die zentralen Insignien der Himmelscheibe, der Vollmond, die Sichel und die Plejaden, auf. Die Besucher werden am Eingang der Präsentation mit diesem Prospekt empfangen. Erst beim Näher-treten lösen sich diese Einzelelemente auf und geben den Blick frei auf Inhalte und Exponate, die in eine besondere, aufwändige Ausstellungsarchitektur eingebracht sind. Im Zusammenspiel aus Originalobjekten, Repliken, geschriebenen Inhalten, Bildern und filmischen Sequenzen rund um Himmelscheibe verbinden sich bronzezeitliche Archäologie und Astronomie. Unter den Originalexponaten finden sich auch die Metallsonde der Raubgräber oder die Scherben der Mineralwasserflasche, die ihnen beim Graben am Fundort zerbrach.

Statt der klassischen Präsentation von Exponaten in Vitrinen begleiten so genannte Pepper's Ghosts mit Information, Witz und Charme den Besucher.

Vielfältige weitere innovative Ideen sind zur Umsetzung gekommen: Beim 3D-Flug über Himmelscheibe und Bronzeschwerter sieht der Besucher die Objekte aus der Sicht eines Staubkorns. Bei Cartoon und Hörspiel zur »wundersamen Reise eines Bronzebarrens« versetzt er sich in die Lage eines solchen Barrens, der auf einer langen Handelsreise der Frühbronzezeit viele Abenteuer erlebt, ehe er zusammen mit seinen »Gefährten« zur Himmelscheibe weiterverarbeitet wird. Last but not least wird die aufregende Geschichte rund um die Auffindung der Himmelscheibe – von der Raubgrabung bis zur Sicherstellung durch die Polizei – als Kasperletheater auf amüsante Weise erzählt.

Spielerische Elemente laden zum Mitmachen ein und vermitteln besonders Kindern und Jugendlichen Erkenntnisse auf unkonventionellem Weg. So bietet sich die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden: Mit dem »Scheibendrehspiel« lassen sich gelesene Inhalte noch einmal nachvollziehen, indem die verschiedenen Elemente der Himmelscheibe selbst angeordnet werden können. Einen ähnlichen Effekt hat das Magnetspiel zum Hortfund von Nebra. Die Besucher können damit ausprobieren, ob sie die Befunde der Himmelscheibe richtig zusammenstellen können.

## Planetarium

Herzstück des Besucherzentrums ist das Planetarium, das Inhalte der Dauerpräsentation auf eine neue Weise vermittelt. Die Show, die in Zusammenarbeit mit dem Planetarium Hamburg konzipiert und technisch von Sky-Skan Europe umgesetzt wurde, verdeutlicht nochmals die Elemente der Himmelscheibe von Nebra »direkt« am Sternenhimmel. Insbesondere erhellt die Kuppelprojektion die komplexe Schaltregel, die auf der Himmelscheibe verschlüsselt ist und zur Verknüpfung von Sonnen- und Mond-

jahr diene. Mit dem 80qm großen, mit 40 Sitzplätzen ausgestatteten digitalen Planetarium verfügt das Besucherzentrum über eines der wenigen digitalen Planetarien in Deutschland. Technisch umgesetzt wurde das Planetarium von der Sky-Skan Europe GmbH. Der weltweit führende Anbieter von Multimedia-Systemen für Kuppeltheater hat in der Arche Nebra seine neueste Entwicklung installiert: DigitalSky2, eine Echtzeit-Applikation in 3D, die Planetariums- und Multimedia-Elemente in einer Ganzkuppel-Projektion vereint.

## Kontakt



Manuela Werner

Arche Nebra –  
Die Himmelscheibe erleben

An der Steinklöbe 16

06642 Wangen

Tel. 034461 · 25 750

Fax 034461 · 25 365

[info@himmelscheibe-erleben.de](mailto:info@himmelscheibe-erleben.de)

[www.himmelscheibe-erleben.de](http://www.himmelscheibe-erleben.de)

[www.himmelswege.de](http://www.himmelswege.de)



Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologie Sachsen-Anhalt  
LANDESMUSEUM FÜR  
VORGESCHICHTE

Dr. Alfred Reichenberger

Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologie Sachsen-Anhalt –

Landesmuseum für Vorgeschichte

Richard-Wagner-Str. 9

06114 Halle (Saale)

Tel. 0345 · 52 47 – 312

Fax 0345 · 52 47 – 351

[areichenberger@lda.mk.lsa-net.de](mailto:areichenberger@lda.mk.lsa-net.de)

[www.archlsa.de](http://www.archlsa.de)



**SACHSEN-ANHALT**

Wir stehen früher auf.